

Blutlohn die am Hof der kleineren deutschen Fürsten herrschende Geldgier und Verschwendung, an das britische Mutterland verschacherten, um die aufständigen Töchterstaaten zur Raison zu bringen, daß also hier wiederum die deutsche Landsknechtsnatur nur zur Niederhaltung der Freiheit der Völker benutzt worden. Vielleicht wird dann und wann auch begütigend diesem hinzugefügt, daß aus der Blutsaat der Tyrannen dem neuen Freiheitslande nachträglich reicher Segen entstanden, indem nach Beendigung des langjährigen Kampfes die Mehrzahl der deutschen Niethtruppen als fleißige Kolonisten im Lande zurückgeblieben seien u. s. w.

Wo aber findet man neben den Namen des Franzosen Lafayette, des Polen Kosciuszko den eines Deutschen, den des Baron von Steuben?

Und doch haben wir Deutsche alle Ursache, auf die Tüchtigkeit und Leistungen dieses uneigennütigen Mannes stolz zu sein. Freilich war er leider auch in seiner Heimat lange Zeit so gut wie vergessen, bis endlich ein neuerdings aus New-York nach Deutschland zurückgekehrter Landsmann, Friedrich Kapp, die Erinnerung an ihn wieder auffrischte, indem er ihn zum Gegenstand des 1858 in Berlin erschienenen Werkes: „Leben des amerikanischen Generals Friedrich Wilhelm von Steuben“ wählte. An dieses verdienstvolle Werk halten wir uns, um im Folgenden unseren Lesern das Leben jenes Vorkämpfers für die Selbständigkeit von Neuenglands-Staaten zu vergegenwärtigen, eines Mannes, der zu den interessantesten Erscheinungen in der Reihe glänzender und schattenreicher Persönlichkeiten des achtzehnten Jahrhunderts gehört.

1. Mars regiert.

„Der Trommeln und Pfeifen krieg'rischer Klang“ — er bildete den Wiegenfang unseres Helden, den wir schon durch seine Geburt, durch die Verhältnisse seiner Familie und seiner Zeit für das Waffenhandwerk bestimmt sehen . . .

Bis ins dreizehnte Jahrhundert läßt sich der Stammbaum der Familie Steuben verfolgen, die damals aus Franken nach Sachsen und der Grafschaft Mansfeld zog. Obwol übrigens alt und angesehen, zu den freiherrlichen Geschlechtern hat sie niemals gezählt.

Zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges trennte sich eine Linie vom Hauptstamme ab, behielt indeß Namen und Wappen bei. Der Gründer dieser Linie, Ernst Nikolaus von Steuben, trat, obgleich die Familie schon seit der Reformation protestantisch war, als Hauptmann in die Dienste des Kaisers, mußte jedoch wegen einer schweren Verwundung bald wieder seinen Abschied nehmen. Mit einem österreichischen Edelfräulein vermählt, hinterließ er nur einen Sohn, und dessen gleichfalls einziger Sohn, Augustin,